

Eutropius, *Breviarium ab urbe condita*, ed., übersetzt und kommentiert von Bruno BLECKMANN / Jonathan GROSS (Kleine und fragmentarische Historiker der Spätantike B 3) Paderborn 2018, Ferdinand Schöningh, XXXVI u. 324 S., ISBN 978-3-506-78916-7, EUR 99. – Den Vorgaben der Reihe folgend (vgl. zuletzt DA 76, 282), geht es auch in diesem Band nicht um eine kritische Neuedition der Chronik des Eutrop, sondern in erster Linie um ihre Übersetzung und Kommentierung. Erstere ist als besonders gelungen hervorzuheben, weil sie sehr nah am lateinischen Text bleibt – so nah, dass sogar Unklarheiten des Quellentextes sich im Deutschen wiederfinden wie in c. 1, 7, 2 (S. 50f.), wo weder Eutrop noch sein Übersetzer eindeutig erkennen lassen, wessen Tochter es war, die den römischen König Servius Tullius gestürzt hat – und dennoch lesbar und verständlich ist. Doch ist auch der lateinische Text nicht unkritisch von den maßgeblichen Ausgaben von Carlo Santini (1979) und J. Hellegouarc’h (1999) übernommen, sondern die Hg. haben selbst Einblick in die Hss. getan und der Textwiedergabe eine ausführliche Erläuterung der Überlieferung vorausgeschickt. Editorische Entscheidungen werden im Kommentar nachvollziehbar begründet. Für die ersten acht Bücher besteht darin dessen Hauptaufgabe, da für die republikanische Zeit und die frühe Kaiserzeit Eutrop keinen Quellenwert besitzt. Die historische Kommentierung beginnt mit dem neunten Buch, das bei Kaiser Maximinus Thrax einsetzt. Eutrop ist ein durchaus tendenziöser Autor, was naturgemäß bei der Darstellung seiner eigenen Zeit, ab Konstantin, besonders spürbar wird. Die konzise Zusammenführung der bekannten Daten und der Vergleich mit anderen Quellen sind also eine wertvolle Hilfe bei der Einschätzung seines Werkes und der Arbeit mit ihm.

V. L.

Samantha Kahn HERRICK, *Friend or Foe? The Bishops of Metz in Monastic Historical Narrative, c. 1000–c.1200*, *The Journal of Ecclesiastical History* 71 (2020) S. 253–269, deutet die gegensätzlichen Bewertungen Bischof Dietrichs I. von Metz (965–984) durch monastische Autoren in St. Clemens zu Metz als Freund oder Gegner von Klosterreformen vor dem Hintergrund unterschiedlicher Reformvorstellungen, insbesondere hinsichtlich des Verhältnisses der Bischöfe zu den Klöstern.

K. B.

Lukáš REITINGER, *Die königlichen Insignien aus dem Kloster Pegau und die ‘Kronenopfer’*, *FMS* 53 (2019) S. 115–149, befasst sich mit dem Bericht der Pegauer Annalen über die Weihe des von Wiprecht II. von Groitzsch gegründeten Klosters Pegau im Jahr 1096. Während der Feierlichkeiten habe Wiprechts přemyslidische Gattin Judith eine zentrale Rolle gespielt, indem sie *coronata et auro textis induviis regaliter adornata processit, et coronam ... et cicladem auro textam instar dalmaticae ... quam sub mantello ferebat ... super altare Deo sanctoque Iacobo dicavit* (MGH SS 16 S. 245 Z. 27–31). Beschrieben sei hier der uralte christliche Brauch des ‘Kronenopfers’, bei dem fromme weltliche Herrscher die Symbole ihrer Herrschaft der Kirche opfern; die Königsinsignien selbst seien eine Anspielung auf Judiths Vater, König Vratislav II. von Böhmen.

E. K.